lt-Theater.
, den 9. Februar 1906.
Mittwoch-Abonnement.)
rühlingsluft.
in 3 Akten nach Motiven
. Strauß von Reiterer.
Anfang 7½ Uhr.
d, den 10. Februar cr.
g zu kleinen Preisen.
lung im Suderm.-Zyklus)
metterlingsschlacht.
die in 4 Akten von
H. Sudermann.
Wurst!
alamiwurst,
ervelatwurst
fest, schöne Ware,
Pfd. 1 Mk.
Mettwurst u.
sche Wurst,
Schweinsdarm)
d. 55 Pfg.
per Nachnahme
dauernder Kundschaft.
van Husen
it mit elektr. Betrieb.
C. 94, Postfach 9,
ienstraße 214.
l Menkel,
Bielefeld,
ntrbowall 4 b.
rtigung sämtl.
feiner
n-Garderoben.
Lager
en, Buckskins 2c
junges Mädchen wird
il d. J. oder später
ellung
ng des Haushalts und
gesucht. Familienan-
ngung Vergütung
unkunft.
unter M. K. 61
Hausberge.
Gesucht
jungen Haushalt (ein
ahrenes, zuverlässiges
ädchen
eiratung des jetzigen
unter Beifügung von
ristenzeugnis und Angabe von
n erbeten an
genieur Rückel,
k, Fürstenwall 6.
Bielefelder
marktspreise
, vormittags 10 Uhr
cher Bericht.)
pr. 1 Bd 1—1,10
„ 1 „ 70—75
„ 1 „ 80—90
„ 1 „ 90
„ 1 „ 70—75
„ 1 „ 85—95
„ 1 „ 90
„ 1 „ 80—85
„ 1 „ 8 8,75
„ 1 „ —
„ 1 „ 8
„ 1 „ 10—20
„ 1 „ —
„ 1 „ —
„ 1 „ —
„ 1 „ —
„ 1 „ —
„ 1 „ —
„ 1 „ 5
Bund, neue 6
alte
1 Pfd., neue —
1 „ alte 3—4
pr. Stück 20
„ „ 35
„ „ 10—15
„ „ 15—25
„ „ 5—10
„ „ 5
„ „ —
„ „ —
„ „ —
pfd 4,40
100 Pfd. —
100 „ —
100 „ —
100 „ —
Bielefeld.

Nr. 35.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,20 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

Bielefeld

Sonnabend, 10. Februar 1906.

30. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 25 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Erstes Blatt.

Historischer Kalender.

10. Februar: Ferdinand Cortez schifft sich von Kuba nach Mexiko ein, 1519. — Montesquieu, französischer Philosoph, gest. 1755. — Friede zu Versailles zwischen Frankreich und England, 1763. — Georg Weber, Geschichtsschreiber, geb. 1808. — Treffen bei Champ Aubert, 1814. — Dr. Max v. Pettenkofer, Hygieniker, gest. 1901.

11. Februar: Descartes, Philosoph, Mathematiker und Physiker, gest. 1650. — Napoleon siegt über die Russen unter General Sacken bei Montmirail, 1814. — Paris bezahlt die Kriegskontribution, 1871. — König Amadeus von Spanien dankt ab, 1873. — Karl v. Holtei, Dichter, zu Breslau gest. 1880. — König Milan von Serbien, gest. 1901.

Die christlichen Gewerkschaften.

II

4 Wir erkennen an, daß die christlichen Gewerkschaften das gute Ziel verfolgen, die wie sie sagen christlichen, sie meinen aber alle für Staats- und Königstreue noch nicht verlorenen Arbeiter zu sammeln, ihnen eine Vertretung ihrer berechtigten Interessen und einen wirtschaftlichen Halt und materielle Hilfe zu bieten, wenn sie in Streiks und Aussperrungen hineingezogen werden. Das sind berechtigte Ziele und wir versagen ihnen deshalb unsere Sympathien nicht, sofern sie in der Praxis gemäß den unter 3 gesteckten Richtlinien handeln. Wir sind keineswegs ihre Gegner, wie vielfach geglaubt wird, wünschen ihnen vielmehr alles Gute.

5 Aber wir haben an ihnen auszusetzen, daß sie sich **christliche** Gewerkschaften nennen. Man sage nicht: Auf den Namen kommt's nicht an; der Name ist durchaus keine gleichgültige Sache. Er sagt, was man sein will; man darf aber nur sein wollen, was man sein kann, und Gewerkschaften können als solche niemals christlich sein. Wollten sie es dennoch sein, dann dürften sie nur solche Arbeiter unter ihrer Fahne sammeln, die ein christliches, auf geistliche, jenseitige Dinge gerichtetes Streben an den Tag legen, und müßten sich die Pflege solchen Strebens in erster Linie und die gewerkschaftlichen Ziele als Nebenzweck zur Aufgabe machen. „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen (wörtlich: dazu gegeben werden) Math. 6, 33. Wenn aber die christlichen Gewerkschaften nach dieser Regel des Herrn Jesus Christus, nach dem sie sich nennen, verfahren wollten, dann würden sie niemals die Massen für sich gewinnen, und die Massen müssen sie haben, andernfalls können sie der Sozialdemokratie keine durchschlagende Macht entgegenstellen, auch die nötigen materiellen Hilfen wegen mangelnder Mittel nicht gewähren. Beide Aufgaben lassen sich also in einer Gewerkschaft gar nicht miteinander verbinden, sie sind verschieden geartet, die eine geht auf's Ewige, die andere auf's Irdische und die Erreichung dieser erfordert Wege, das Streben nach weltlicher Macht und vollen Kassen, die für jene nicht gangbar sind.

6 Wenn auch die in christlichen Gewerkschaften organisierten Arbeiter ohne allen Zweifel durch den Namen „christlich" die nicht genug zu lobende Absicht aussprechen, daß sie im Gegensatz zur atheistischen, gottfeindlichen Sozialdemokratie Christen bleiben wollen, so begründet diese Absicht doch nicht das Recht, eine von ihnen zu rein diesseitigen Zwecken gebildete Einrichtung christlich zu nennen, andernfalls könnte man auch von christlichen Kassen, christlichen Betrieben usw. sprechen. Daß aber die Ziele der christlichen Gewerkschaften rein diesseitig sind, fällt dem Beobachter überall in die Augen. Dafür zeugt u. a. das im Eingesandt in Nr. 28 in einer Fußnote angezogene neuste Vorgehen des „Gewerkvereins christl. Bergarbeiter Deutschlands" in Essen (Vertreter Arbeitersekretär Behrens), dafür zeugt der gemeinsame Kampf der christlichen Gewerkschaften mit den „freien" (sozialdemokratischen) bei großen Streiks in jüngster Zeit, sogar bei dem Streik in der Berliner Elektrizitäts-Industrie, das Zusammentagen in gemeinsamen Ausschüssen usw. Am deutlichsten wird die Diesseitigkeit des christlichen Gewerkschaftsstrebens vielleicht in einer uns zugegangenen Mitteilung gekennzeichnet, wonach sich einer der Großleute in den christl. Gewerkschaften jüngst in Köln folgendermaßen hat vernehmen lassen:

„Zur Einordnung in die bestehende Gesellschaft wird sich die neuzeitliche sozialistische wie nichtsozialistische Arbeiterbewegung sich nur bereit finden, wenn ihr die erstrebte höhere Anteilnahme an den Kulturgütern ermöglicht wird auf dem Boden der wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Rechtsgleichheit mit den übrigen Ständen, insbesondere mit den Unternehmern. Die klassenbewußten Arbeiter wollen ähnlich wie die Landwirte, Gewerbetreibenden usw. ihre berechtigten Interessen gegenüber den übrigen Mitgliedern der Gesellschaft selbst vertreten, nicht aber deren Regelung dem einseitigen Ermessen anderer überlassen. Sie wollen als vollmündiger Stand gelten, dessen Angehörige als vertragschließende Partner bei Regelung ihrer Interessen als Mitproduzenten, als vollwertige Mitbürger im Staat und Gesellschaftsleben rechtliche und praktische Anerkennung finden. Wird die Gesellschaft diesem Grundgedanken des „Emanzipationskampfes" der Arbeiterbewegung nicht gerecht, so wird auch eine weitgehende Fürsorge des Staates, der Arbeitgeber usw. nicht verhindern, daß die aufwärtsstrebenden Arbeiter in Kampfesstellung bleiben und der Einordnung in eine solche Gesellschaft widerstreben."

Hierin liegt zwar manches Berechtigte, auch wir verlangen, daß der Arbeiterstand als gleichberechtigt anerkannt werde; aber wir fragen, was hat das alles mit dem Christentum zu tun? und empfehlen den rechten Christen im Arbeiterstand dagegen die ernste Beherzigung der Schriftstellen: Matth. 6, 33; 1. Theff. 4, 11; 2. Theff. 3, 12; 1. Tim. 6, 6—12; Math. 6, 25. 26 und Phil. 2 4. „Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschichter über euch gesetzt", sagt der Herr Christus, nach dem sich die christl. Gewerkschaften nennen. Zu welchen jedes christliche Empfinden aufs tiefste verletzenden Wortverbindungen führt doch die mißbräuchliche Anwendung des Namens Christi! wir nennen nur die täglich in den Blättern zu lesende Bezeichnung „christlich organisiert".

7. Die mißbräuchliche Anwendung des Namens Christi gefährdet auch die christliche Gemeinschaft, denn 1. entleert sie den Begriff „christlich" seines Ewigkeitsinhalts und bereitet sie damit einer flachen Anschauungsweise den Weg, die rechte Christen mit dem größten Ernst bekämpfen müssen, führt sie also die Leute von dem ewigen Quell des lebendigen Wasser hinweg in die Wüste, und 2. ist sie geeignet, die Christen zu entzweien, während sie doch nach des Herrn letztem Gebet alle eins sein und nach Röm. 15, 6. „einmütig und mit einem Munde Gott und den Vater unseres Herrn Jesu Christi loben" sollen. Die Verteidiger des Namens „christlich" in Verbindung mit einer Gewerkschaft wollen sich einmal folgende Möglichkeit vorstellen: Der Bund der Landwirte und die Mittelstandsbewegung, oder auch irgend eine Arbeitgeberverbindung, die gleichfalls rein diesseitige Ziele haben, beschlössen der — wir sagen es gerade heraus — schlechten Mode zu folgen und legten sich auch den Namen „christlich" zu. Sie könnten es genau mit dem gleichen Recht wie die Arbeiter, wenn ihre Mitglieder damit aussprechen, daß sie Christen bleiben wollen. („Gleiches Recht für Alle!") Welches unerfreuliche Bild würde sich aber dann ergeben, wenn diese Verbindungen in einen wirtschaftlichen Kampf miteinander gerieten, wie würde dann der erhabene Name „christlich" in den Staub gezogen werden! Es wäre, meinen wir, christlicher, wenn die christlichen Gewerkschaften sich nicht christlich, sondern statt dessen etwa: staats- und königstreu, oder patriotisch, oder vaterländisch nennen und um so ernster bemüht sein würden, christlich zu handeln. Dies ist es, worauf es ankommt und den ernsten Christen böte dann die Gewerkschaft einen Boden, sich zur Ehre des Herrn zu betätigen. In unserm Ravensberger Land könnten sie sich vielleicht ravensbergisch nennen, damit wäre gesagt, daß sie ihren eigenen Weg nach altravensbergischer christlicher, königstreuer und besonnener Art gehen wollen. Graf Posadowsky erwähnte dieser Tage im Reichstage, daß es Arbeitgeber gibt, die ungern christliche Gewerkschaftler annehmen. Im Haß gegen das Christentum kann das seinen Grund nicht haben, denn allezeit galten bisher die christlichen Arbeiter für die treuesten und zuverlässigsten. Sollte es etwa vorgekommen sein, daß christliche Gewerkschaftler sich in hoffährtiger, anmaßender Weise auf ihr Christentum zur Erlangung irdischer Vorteile berufen haben? Das wäre tief zu bedauern, aber leider zu verstehen.

8 Item: Man mache es durch Aufgeben des irreführenden Namens, dafür aber durch echt staats- und königstreues und christliches, ein friedliches Verhältnis zu den Arbeitgebern anstrebendes Verhalten allen ernsten Christen möglich die heute sich christlich nennenden Gewerkschaften auf das Wärmste zu fördern. Wenn wir uns davon auch keinen durchschlagenden Erfolg versprechen und die jüngst in einem Eingesandt der ‚Westf. Ztg.' angedeuteten Gefahren nicht verkennen, so geben wir doch willig zu, daß solche Gewerkschaften einst weisen den sozialdemokratischen Wind aus den Segeln nehmen und nützlich wirken würden. Einem rechten Kampf gegen das Böse müßte, meinen wir, jeder Christ und Patriot seine volle Sympathie und seine Hilfe, so weit er es nur immer kann, zuwenden ohne Rücksicht auf den Erfolg.

Wenn der Eine oder Andere etwa denken sollte: Aber Ihr nennt Euch doch in Minden Ravensberg: christlich-konservativ, warum beansprucht Ihr für Euch, was Ihr uns verbietet? so antworten wir: Wenn zwei dasselbe tun, so ist es deshalb nicht dasselbe. Wir Konservativen erachten die Kirche des lauteren Evangeliums für den Pfeiler, der Alles trägt, mit dem Staat und Gesellschaft zusammenbrechen, und erkennen es als Partei als unsere erste und wichtigste Aufgabe, für die unverletzte Erhaltung dieses Pfeilers zu streiten. Alles andere steht uns in zweiter Linie, deshalb dürfen wir uns wohl „christlich-konservativ" nennen. Leider freilich wäre es persönlich der Redaktion, wenn auch unsere Partei, um Mißverständnissen vorzubeugen, sich einfach konservativ nennen, dafür aber um so eifriger von ihren christlichen Grundsätzen sich würde leiten lassen. Das war auch die Meinung des alten Strosser.

Wir haben unsere Meinung ganz aufrichtig ausgesprochen; wenn wir dabei zu scharf gewesen sein sollten, so wolle man darin nicht eine Verletzung der christlichen Liebe, sondern nur die Absicht erkennen, durch die Schärfe des Ausdrucks die Sache in ein möglichst klares und helles Licht zu stellen.

H. L.

Sozialdemokratische Pläne.

Die ‚Antisozialdemokratische Korrespondenz' erfährt aus bestimmter und sicherer Quelle, daß die Sozialdemokratie für den 18. März eine Wiederholung der Demonstrationsversammlungen, wie sie am 21. Januar stattgefunden haben, plant. Die ‚Antisozialdemokratische Korrespondenz' vermag weiter zu melden, daß auf Antrieb Bebels für Berlin Massenversammlungen nach Hamburger Muster, an einem Alltag nachmittags — also unter widerrechtlicher Niederlegung der Arbeit und unter Kontraktbruch — in Aussicht genommen sind, in denen Stellung gegen die Behandlung der Wahlrechtsfrage in den Parlamenten genommen werden soll. Die ‚A.-S. K.' bemerkt dazu u. a.: Formell hätten wir ja damit den politischen Massenstreik, wenn auch nur für wenige Stunden. Da treten nun zwei Fragen auf: Will und kann die Regierung gegenüber den dann kontraktbrüchigen Arbeitern in ihrer Passivität verharren und die damit verbundene Einbuße an eigener Autorität und an Rechtsgefühl im Volke ruhig in den Kauf nehmen? Verhält sich die Regierung passiv, werden dann die Arbeitgeber den völlig grundlosen und zu rein politischen Zwecken vollzogenen Kontraktbruch sich ruhig gefallen lassen, oder mit Abwehrmaßregeln und Aussperrungen antworten? Tun sie das, so haben wir den totalen politischen Massenstreik und die Regierung muß dann doch sich zu irgend einem Eingreifen entschließen. Möchten Fürst Bülow und Graf Posadowsky sich doch bei Zeiten darüber klar werden, daß sie schließlich doch kämpfend sich mit der Sozialdemokratie auseinandersetzen müssen. Jetzt hat die Regierung noch die Freiheit, das Kampffeld und die Kampfart bestimmen zu können. Diese Freiheit kann gar bald verloren sein.

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 9. Februar.

Der Großherzog von Baden hat sich von seiner schweren Erkrankung, die ihn mehrere Wochen an das Bett fesselte, völlig erholt und seine körperliche und geistige Rüstigkeit, die von allen, die im letzten Jahre mit dem 79jährigen greisen Fürsten zu verkehren Gelegenheit hatten, bewundert wurde, wieder erlangt.

Die Steuerkommission des Reichstages lehnte die neuen Verkehrssteuern ab und nahm einen Antrag Müller-Fulda (Zentr.) an. Dieser Antrag bezweckt die Aenderung der Stempelsteuer für Aktien, Kuxen, Renten und Schuldverschreibungen, eine anderweitige Besteuerung der Frachturkunden und Quittungen, und schließlich eine Besteuerung der Ansichtskarten. Dann werden die §§ 32 bis 38 unter Berücksichtigung der durch den Antrag Müller Fulda notwendig gewordenen Aenderungen nach der Vorlage genehmigt. Die nächste Sitzung findet Dienstag statt. Zur Beratung wird die Fabrkartenstempelsteuer gelangen.

Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte von den verlangten 17 Sekretären die für die neuen Bezirksämter Tadora, Moschi, Mpapua und Muania in Ostafrika, ebenso die Forderungen für Forstbeamte. Das Kapitel „Lokalverwaltung" wird darauf genehmigt.

In der Kommission des Abgeordnetenhauses für das Volksschulunterhaltungsgesetz wurde die Frage beraten, in welchem Umfange der preußische Fiskus verpflichtet werden solle, zur Ausführung von Schulbauten Beiträge zu leisten. Dabei machte der Finanzminister den Vorschlag, den Fiskus zu verpflichten, derjenigen Schulverbänden mit nicht mehr als 4 Schulstellen, welche im Laufe eines Jahres mehr als 500 Mark für notwendige Bauten aus-

gegeben haben, ein Drittel der diesen Betrag übersteigenden Summe zu erstatten; der staatliche Baubeitrag soll fortfallen, wenn der Bau in der Hauptsache dadurch notwendig geworden ist, daß der Schulverband die bei der Unterhaltung gebotene Sorgfalt gröblich verletzt hat. Bei notwendigen Bauten, die über 2000 Mark kosten, müssen vorher Baupläne eingereicht werden. Die Belastung des Fiskus aus diesen Baubeiträgen wird sich auf 2000000 Mark belaufen. Der Vorschlag des Finanzministers wurde von der Subkommission einstimmig angenommen.

Der Landrat des Kreises Sprottau weist in einem Erlaß an die Kreisbevölkerung auf die auch in Niederschlesien zu nehmende Polengefahr hin. Er erklärt, daß jeder, der seinen Besitz an Polen veräußere, Verrat übe an Kaiser und Vaterland, und fordert sämtliche Gemeindevorsteher auf, ihm schleunigst mitzuteilen, wenn in den Ortschaften des Kreises polnische Kaufagenten auftreten.

Aus dem Auslande.

Wien, 9. Febr. Der ‚N. Fr. Pr.‘ zufolge wird die Auflösung der ungarischen Reichstages noch im Laufe des Monats Februar erfolgen, eine Verfügung, welche die ernsten Gefahren der absolutistischen Verwaltung in Ungarn heraufbeschwört. Der Zeitpunkt für die Neuwahlen wird im Auflösungsreskript vermutlich nicht bekannt gegeben werden. Ungarn wird somit keinen Reichstag haben, und seit der Wiederherstellung seiner alten Institutionen vor mehr als vier Jahrzehnten zum erstenmal wieder ohne Volksvertretung sein. Das ist das böse Ende der extremen Politik und der separatistischen Uebertreibung.

Paris, 8. Februar. In Versailles wurde der Inventaraufnahme in der St. Symphorienkirche erbitterter Widerstand entgegengesetzt. Als der Präfekt Poirson und der Finanzbeamte die Kirche betraten, wurden sie von den auf dem Chore postierten Manifestanten mit Stühlen und Steinen beworfen. Der Präfekt wurde erheblich am Kopfe verletzt. Gendarmen und Truppen drangen in die Kirche ein und verhafteten eine Anzahl junger Leute, darunter einen gewissen de Vezin, der den Präfekten verwundet hatte.

London, 9. Febr. ‚Daily Chronicle‘ meldet aus Melbourne unter dem 3. Februar: Im Gepäck zweier Japaner, welche sich als Kaufleute ausgaben, wurde eine vollständige Kopie der geheimen Pläne der Befestigungen von Sydney entdeckt. Der Landesverteidigungsminister hat eine Untersuchung des Falles veranlaßt. Die Behörden äußern sich sehr zurückhaltend, aber der Minister betrachtet die Angelegenheit als sehr ernst. Wenn die Untersuchung ergeben sollte, daß die beiden Männer Spione sind, so fürchtet er, daß die unter den Australiern herrschende Abneigung gegen Japan noch verschärft werde.

Petersburg, 8 Febr. Der Aufruhr im Kaukasus gewinnt an Ausdehnung. Im Kreise Sangesur ermordeten Tataren 200 Kinder und Frauen und zündeten viele Häuser an. Die Armenier rückten ihnen entgegen, wobei ein blutiger Zusammenstoß stattfand. Die Tataren ergriffen die Flucht und hinterließen zehn Tote.

Konstantinopel, 9 Febr. Die Meldung auswärtiger Blätter von einer Niederlage der Jemen-Armee und Verwundung Fizi Paschas, sowie die Gerüchte über eine neuerliche Beschießung von Sanaa bestätigen sich nicht. Die letzte Depesche Fizi Paschas meldet, daß trotz der Hinderrisse und Schwierigkeiten die Operationen ungestört planmäßig fortschreiten.

Madrid, 8. Febr. Es wurde heute beschlossen, die Absicht des Königs, sich mit der Prinzessin Ena von Battenberg zu vermählen, amtlich bekannt zu geben. Die auswärtigen Regierungen werden am 20. Februar benachrichtigt. Die Hochzeit ist wahrscheinlich am 2. Juni.

Algeciras, 9 Febr. Die französische Vertretung erhob unerwartet das Verlangen, vor allem weiteren die Polizeifrage geregelt zu sehen. Die vertrauliche Fühlung in der Polizeifrage aber führte alsbald zur Herausbildung des Gegensatzes, daß Deutschland an der internationalen Regelung festhält, Frankreich aber auch außerhalb der algerischen Grenzbezirke Einrichtungen wünscht, die ihm ein absolutes Uebergewicht für die Ausübung von Polizeibefugnissen in ganz Marokko auch in dem Falle sichern würden, daß es, um den Anschein des faktischen Protektorats zu vermeiden, in einigen Bezirken die Wahrnehmung ähnlicher Befugnisse durch Spanien dulden will. Es ist nicht anzunehmen, daß die deutschen Vertreter diesem Vorschlag zustimmen werden.

Garten- und Landwirtschaft.

(Handelsverträge und Landwirtschaft). Vor dem Inkrafttreten der neuen Handelsverträge macht sich eine ganz bedeutende Steigerung des Warenverkehrs geltend, um noch möglichst große Mengen zu den billigeren Zollsätzen in den nächsten Wochen ein- bezw. auszuführen. Umfassende Vorkehrungen sind zwar von den Eisenbahnverwaltungen Deutschlands und der Nachbarländer getroffen, um diesen Ansturm prompt bewältigen zu können, trotzdem ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß sich vielfach ein äußerst fühlbarer Wagenmangel bemerkbar machen wird, wie sonst nur in den Herbstmonaten. Namentlich wird der Wagenmangel auch solche Massengüter treffen, die nicht die Grenze zu passieren brauchen; er wird sich z. B. beim Thomasmehlbezug für denjenigen unangenehm fühlbar machen, der sich nicht rechtzeitig damit versieht, umsomehr als ja alles Thomasmehl aus dem deutschen Westen, also vielfach auf weite Entfernungen herantrollen muß. — Das alte Vorurteil, daß Thomasmehl nur im Herbst Anwendung finden dürfte, ist ja in vielen Gegenden schon ganz über Bord geworfen, in den übrigen Gegenden ist es im Verschwinden, sodaß die Verwendung im Frühjahr sich immer mehr eingebürgert hat. Während aber im Herbst ein Zuspätkommen des Thomasmehles keine große Verlegenheit bereitet, da es dann einfach nachträglich als Kopfdünger obenaufgestreut wird, ist bei allen Düngemitteln eine Verspätung im Frühjahr unangenehmer, weil in diesem Falle die volle Wirkung immerhin von der Gunst oder Ungunst der Witterung mehr mit abhängt; das Thomasmehl muß auf alle Fälle hinausgebracht werden, solange noch hinreichend Bodenfeuchtigkeit im Acker vorhanden ist, von der wir ja allerdings in diesem Jahre übergenug haben; wird dann die Stärke der Düngung im Vergleich zur Herbstdüngung noch um eine Kleinigkeit erhöht, — was ja bei dem großen Preisunterschied gegenüber Superphosphat wohl angängig ist — so sind alle Bedingungen gegeben, um einen durchschlagenden Erfolg der Frühjahrsdüngung mit Thomasmehl zu gewährleisten.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag

39 Sitzung vom 9 Februar 1906, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Graf von Posadowsky.

Der Reichstag nahm heute bei schwachem Besuche zunächst die Novelle zum Gesetze, das die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit betrifft, in erster und zweiter Lesung ohne Erörterung an, und setzte darauf die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern bei der allgemeinen Besprechung fort.

Abg. Giesbert (Zent.) meinte, es sei in den letzten Jahren auf sozialpolitischem Gebiete wenig geschehen, und forderte Regelung des Max malarbeitstages sowie reichsgesetzliche Behandlung der Bergarbeiterverhältnisse.

Abg Prinz Schönaich-Carolath (nl.) lenkte die Erörterung auf das Automobilunwesen, zu dessen Bekämpfung er einheitliche landesgesetzliche Bestimmungen verlangte.

Staatssekretär Graf Posadowsky erkannte die schweren Mißstände im Automobilverkehr an und teilte mit, daß in den nächsten 14 Tagen sich der Bundesrat über eine einheitliche Polizeiverordnung schlüssig machen werde. Er warnte jedoch gleichzeitig davor, diese Materie in einer an sich begreiflichen Erbitterung gegen den Automobilismus zu behandeln. Auf die gestrige Anfrage des Abg. Barkmann erwiderte der Staatssekretär, die Novelle zum Vogelschutzgesetz sei fertig gestellt und werde dem Hause zugehen, sobald es die Geschäftslage zuläßt.

Abg. v. Bieberstein (kons) wies die gestern vom Abg. v. Gerlach erhobenen Beschuldigungen gegen die ländlichen Arbeitgeber zurück und legte dar, daß sich die ländlichen Arbeiter nach mancher Hinsicht besser stehen als die in der Stadt.

Abg. Rören (Ztr.) verlangte Maßnahmen gegen das Ausverkaufsunwesen, während Abg. Fräßdorf (Soz) bemüht war, die sozialdemokratischen Krankenkassen gegenüber den Angriffen des Abg. Mugdan rein zu waschen.

Abg. Frhr v. Heyl (nl.) befürwortete die baldige Einbringung eines Gesetzes zum Schutze der Heimarbeiter.

Abg. v Oldenburg (kons) bemängelte, daß Graf Posadowsky große ländliche Armenverbände bilden wolle und bedauerte, daß die Sozialdemokratie wegen ihres Verhaltens am 21. Januar von der ‚Norddeutschen Allgemeinen Zeitung‘ belobt worden sei; Ruhe und Ordnung zu wahren, sei doch kein Verdienst sondern ganz selbstverständlich.

Staatssekretär Graf Posadowsky erwiderte, er habe zur ‚Norddeutschen Allgemeinen Zeitung‘ keine amtliche Beziehung, im übrigen bestehe zwischen ihm und dem Reichskanzler nach jeder Richtung hin volles Einverständnis.

Sonnabend 1 Uhr: Interpellation über das Borussia Unglück, Fortsetzung.

Schluß 6¼ Uhr.

Lokales und Provinzielles

Bielefeld, 10 Febr. (Die Stadtverordneten-Versammlung) hielt gestern eine Sitzung ab. Zunächst wurde der in der letzten Ergänzungswahl wiedergewählte Stadtverordnete Dr. Esau verpflichtet. Dann wurden die Anträge und Mitteilungen des Magistrats wie folgt erledigt: Zu Gemäßheit des Gesetzes betreffend die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten wurden zur Abschätzung der zu vernichtenden und zu desinfizierenden Gegenstände auf Vorschlag des Magistrats die Herren Diekmann, Gassel und die beiden Schneidermeister Steffens und Dockhorn als Sachverständige gewählt. Der Stadtv. Holtmeier regt die Uebernahme der Kosten der Desinfektion durch die Allgemeinheit an und bittet die Desinfektion auch bei Tuberkulose und Krebs anzuordnen. Der Oberbürgermeister erwidert, daß die städtische Verwaltung bei nachgewiesener Mittellosigkeit schon bisher eingesprungen sei und dies auch in Zukunft tun werde. Die Aerzte möchten scharf vorgehen. — Der Stadtverordnete Halemeier wird als Landrat einstimmig wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Herrn W. Bertelsmann wird Kaufmann Otto Lorenz zum Stadtrat gewählt. — Ein mit dem Kaufmann E. Buddeberg sen. abgeschlossener Vertrag über den Ankauf eines Grundstücks an der Körnerstraße in Größe von 1200 Quadratmeter für den Preis von 45 Mark für den Quadratmeter wird genehmigt und der Kaufpreis nebst Kosten aus Anleihemitteln bewilligt. Auf dem erstandenen Grundstück soll ein Schulbau für die höhere Mädchenschule errichtet werden. — Desgleichen wird ein mit dem Schlosser Bökenkamp abgeschlossener Vertrag über den Verkauf eines an der Turmstraße gelegenen Bauplatzes genehmigt. — Für Anschaffungen für die städtische Bibliothek werden 349,90 Mk. nachbewilligt. — Der Haushaltsplan der Friedhöfe für 1906 wird mit 19500 Mk. in Einnahme und Ausgabe und der Haushaltsplan für die kaufmännische Fortbildungsschule für 1906 in Einnahme und Ausgabe auf 2250 Mk. festgesetzt. Damit werden zugleich zwei neue Lehrerstellen in den Etat eingestellt und wird eine Aenderung im Schulstatut genehmigt. Die Schule entwickelt sich, wie der Oberbürgermeister mitteilt, in solcher Weise, daß die Lehrerstellen nicht mehr im Nebenamt verwaltet werden können. In nicht langer Zeit wird auch die Raumfrage gelöst werden müssen. — Der Versetzung des Polizeisergeanten Küppers in den Ruhestand zum 1. April mit der gesetzlichen Pension von 1500 Mark wird zugestimmt. — Der Wohnungsgeldzuschuß derjenigen Beamten, die bis jetzt 250 Mk. und weniger beziehen, wird vom 1. April 1906 ab auf 240 Mk. erhöht. — Das Gehalt des Straßenreinigungs-Aufsehers Altner wird dem Gehalt der Polizeiwachtmeister gleichgestellt und auf 1700 Mk., bis 2300 Mk. steigend, nebst freier Wohnung festgesetzt. — Zu einer längeren Diskussion führt ein Antrag des Magistrats, zum 1. April 1906 einen Magistratsassessor gegen eine Jahresvergütung von 3600 Mark anzustellen. Wie der Oberbürgermeister ausführt, haben die besoldeten Stadträte, speziell der Bürgermeister Dr. Stapenhorst und der Beigeordnete Törner, deren Arbeitslast infolge der Entwickelung der Stadt übergroß geworden ist, eine Hülfe dringend nötig, die besonders einzutreten hat, wenn einer der beiden Herren beurlaubt ist. Einen neuen besoldeten Stadtrat zu beantragen, konnte sich der Magistrat nicht entschließen, weil dann auch noch ein unbesoldeter Stadtrat hinzutreten und sich dadurch die Zahl der Magistratsmitglieder auf eine zu hohe Ziffer, auf 13, erhöhen würde. Indem der Magistrat einen höheren Beamten zur Entlastung der besoldeten Magistratsmitglieder beantragt, folgt er dem Vorbild anderer Städte. Stadtv. Justizrat Dr. Frankenstein: Meine Freunde haben erhebliche Bedenken. Wir sind der Meinung, daß die unbesoldeten Stadträte etwas mehr herangezogen werden können und wir glauben auch, daß die Herren sich dazu willig finden lassen werden. Stadtv. Direktor Tiemann: Wir haben uns in der Finanzdeputation überzeugt, daß der Magistratsantrag angebracht ist. Die unbesoldeten Stadträte werden nicht hinreichend aushelfen können; denn sie sind anderweitig stark belastet. Stadtv. C. W. Bock meint, die unbesoldeten Stadträte würden meist erst in den Magistratssitzungen über die Vorlagen informiert und hätten mehr repräsentative Obliegenheiten, sie könnten wohl mehr zur Mitarbeit herangezogen werden. Herr Bock beantragt die Ablehnung des Magistratsantrages. Der Oberbürgermeister nimmt nochmals das Wort und legt dar, daß der Magistratsassessor Obliegenheiten übernehmen solle, die eine solche Verantwortung in sich schließen, wie sie ein unbesoldeter Stadtrat, der außerdem sein eignes Geschäft zu besorgen hat, garnicht auf sich nehmen kann. Dieser könnte nicht stetig im Rathause sein, das aber sei nötig, denn er müsse die Beamten kontrollieren und für sie und das Publikum stets zugängig sein. Es liegt in der Natur der Sache, daß wir nur ungern etwas von unserem Dezernat abgeben, und wir tun dies nur dann, wenn es im Interesse der Stadt liegt. Stadtv. Dr. Esau tritt für den Magistratsantrag ein. Stadtv. Severing (Soz) erklärt daß seine Freunde für den Magistratsantrag stimmen würden. Auf eine Anfrage des Stadtv Justizrat Dr. Klasing, in welcher Weise die Amtsführung des Magistratsassessors gedacht sei, erwidert der Oberbürgermeister: Dieser würde viele Sachen z. B Polizeiangelegenheiten und dergl. namens des Magistrats selbständig in die Hand nehmen und größere Sachen bis zur Unterzeichnung vorbereiten. Stadtv. Justizrat Bock: Ich bin Gegner des Antrages aus Prinzip; in der Städteordnung ist ein solcher Beamter nicht vorgesehen. Er ist nicht Fisch nicht Fleisch, ein in die Verwaltung eingeflickter Subalternbeamter. Wir kommen mit ihm zu dem französischen Adjunktenwesen, zu dem Assessorismus, an dem die Staatsverwaltung überall krankt. Außerdem ist der Magistratsassessor nur das Embryo eines neuen besoldeten Stadtrats. Einen solchen könnten wir vielleicht annehmen, wenn er nicht entbehrt werden kann, aber in dieser Form ist der Antrag für uns nicht akzeptabel. Der Magistratsantrag wird hierauf mit großer Mehrheit angenommen; für ihn stimmen die Rechte und die Sozialdemokraten gegen ihn die liberale Linke. — Da der Magistrat mit dem Betriebsvermögen von 700000 Mk. nicht auskommen kann, wird beschlossen, diesem weitere 100000 Mk aus den Überschüssen aus Vorjahren zuzuführen. — Es folgt als letzter Gegenstand der Tagesordnung die Festsetzung des Haushaltsplans der Stadt Bielefeld für das Rechnungsjahr 1906 (Kämmereirechnung A) und die Beschlußfassung über die Erhebung der Steuersätze. Der Oberbürgermeister gibt den üblichen Ueberblick über das Jahr 1905, der ein im ganzen erfreuliches Bild bietet. Doch ist an eine erhebliche Mehreinnahme aus den städtischen Anlagen und Betrieben in den nächsten Jahren nicht zu denken, während manche Anlagen, besonders die Kanäle, neue Ausgaben erfordern werden. Den Bericht des Herrn Oberbürgermeisters werden wir in der nächsten Nummer ausführlich wiedergeben. Desgleichen das darauf folgende Finanzexposé des Herrn Beigeordneten Törner. Dieser führt aus: Man habe schon im vorigen Jahre eine erhebliche Steuererhöhung für das folgende Jahr als notwendig erkannt. Die großen Aufwendungen für die Schulen, der Ankauf der Besitzung des Meyers zu Ollerdissen, Erhöhung der Provinzialabgaben, Zinsen und Tilgung der Anleihen usw. erforderten erhebliche Ausgaben, während mit größeren Einnahmen aus unseren Betrieben nicht zu rechnen sei. Die Schulen erforderten 125 Prozent der Einkommensteuer. Herr Törner schließt mit der Bitte, den vorgelegten Haushaltungsplan anzunehmen Stadtv. Modersohn: Die Finanzkommission hat geglaubt, da wir 1906 einen Ueberschuß von 100000 Mk. und 1907 abermals einen solchen von 100000 Mark haben werden, anstelle des Ueberschusses von 125000 Mk. einen solchen von 182000 Mk. in den Etat einstellen und eine Steuererhöhung von 10 Prozent anstelle der vom Magistrat verlangten 15 Prozent beantragen zu sollen. Redner bittet den Magistrat, auf vermeidbare Luxusausgaben in Zukunft zu verzichten. Bei der hierauf folgenden Prüfung der Ausgaben kommt es noch zu sehr bemerkenswerten Auseinandersetzungen, auf die wir in unserer nächsten Nummer zurückkommen werden. Die Einnahmen werden en bloc angenommen und hierauf der ganze Haushaltungsplan mit der vom Stadtv. Modersohn beantragten Aenderung, wonach also eine Steuererhöhung von nur 10 Prozent erfolgen wird. Schluß der Sitzung kurz vor 9 Uhr.

(Berufsjubiläum.) 25 Jahre sind es her, daß Herr Fritz Tgeißmann zum ersten Male auf dem Johannisberge als Lohnkellner fungierte. Er ist dem Johannisberg und seiner Beschäftigung ununterbrochen treu geblieben, möge er weiter rüstig seines Amtes walten.

(Vorschuß-Verein.) In der gestrigen, gemeinschaftlichen Sitzung des Vorstands und Aufsichtsrats des „Vorschuß-Verein zu Bielefeld, e. G. m. b. H.“ ist einstimmig beschlossen worden, der General-Versammlung bei reichlichen Zu- und Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent wie im Vorjahre vorzuschlagen. Nach dem Geschäftsberichte beträgt der Gesamt-Umsatz pro 1905 Mk. 61907403 — gegen Mk. 48832362 — in 1904 und der Reingewinn Mark 63858 80 gegen Mk. 60556,— im Jahre 1904. Die General-Versammlung der Mitglieder findet statt am Freitag, den 23 cr., abends 8½ Uhr in Remkes Theatersaal.

† (Im städtischen Krankenhause) betrug der Bestand am 31. Dezember 1905 114 Kranke. Der Zugang im Monat Januar 114 Als geheilt wurden entlassen 88, als gebessert oder anderen Gründen 13, es starben 9. Die Todesursache der letzteren war: zweimal Lungenschwindsucht, Gehirnschlag, je einmal Lungenerweiterung, Lungenentzündung, Bulbärparalyse, Lebensschwäche und Unterleibstyphus. In Bestande verblieben am 31. Januar 1906: 118 Kranke. Tagesdurchschnittsbestand: 118

(Stadttheater.) Wochenspielplan vom 10. bis 17. Februar 1906. Sonnabend, 10. Februar: Vorstellung zu kleinen Preisen (2. Vorstellung im Sudermann-Zyklus): „Die Schmetterlingsschlacht“. Komödie in 4 Akten von Hermann Sudermann. — Sonntag, 11. Februar: „Frühlingsluft“. Operette in drei Akten von Karl Lindau und Julius Wilhelmi. Musik nach Motiven von Josef Strauß, zusammengestellt von Ernst Reiterer. — Montag, 12 Februar (zum letzten Male): „Der Opernball“. Operette in 3 Akten (nach dem Lustspiele „Die Rosa Dominos“) von Viktor Léon und Hugo v. Waldberg, Musik von Richard Heuberger. — Dienstag, den 13 Februar. Benefiz für Herrn Josef Geißel: „König Heinrich“. Tragödie in einem Vorspiel „Kind Heinrich“ und 4 Akten von Ernst von Wildenbruch. — Mittwoch, 14. Februar: „Das Schwalbennest“. Operette in 3 Akten von Maurice Ordonneau. Deutsch von M. Rappaport. Musik von Henri Herblay. — Donnerstag, 15 Februar (zum ersten Male): „Die Geisha“ oder „Eine japanische Teehaus-Geschichte“. Operette in 3 Akten von Owen Hall Deutsch von C. M. Röhr und Julius Freund Musik von Sidney Jones. — Freitag, 16 Februar: Keine Vorstellung. — Sonnabend, den 17. Februar. Vorstellung zu kleinen Preisen (3 Vorstellung im Sudermann Zyklus): „Sodoms Ende“. Trauerspiel in 5 Akten von Hermann Sudermann.

m. (Fundsachen.) Eine goldene Brille, mehrere Meter Leinen, ein Polizeihund.

m (Eingeliefert) wurde eine steckbrieflich verfolgte Person und eine zur Verbüßung einer Haftstrafe im Provinzial-Arbeitshause in Benninghausen.

m. (Sachbeschädigung) Die an der Ecke der Bleich und Schlachthofstraße stehende Laterne wurde vorgestern abend von einem unvorsichtigen Fuhrmann umgefahren.

m (Unfall.) Am letzten Sonntag wurde der Kaufmann Karl H. von hier an der Dornbergerstraße auf dem Fahrdamm von den dort mit Schlitten fahrenden Kindern umgeworfen und trug hierbei eine erhebliche Verletzung des linken Knies davon.

m (Gesperrt) wird die Straße am Güterbahnhof zwischen der Schildescherstraße und C. H. Tamer wegen Herstellung eines Anschlußgeleises auf die Dauer von 4 Wochen, beginnend am Montag, den 12. d. Mts.

m. (Gewarnt) wird vor einer Beteiligung an sogen. Losgesellschaften in den Niederlanden, welche durch Prospekte in Deutschland zum Beitritt auffordern.

Aus den Kreisen Bielefeld und Minden.

Minden, 9 Febr. (Zur Silberhochzeit des Kaiserpaares) ist eine größere Illumination der Stadt geplant.

Für das Rathaus
Stadtverordnetensitzung
bewilligt.
Minden, 9. Feb
Neuerung) hat
eingeführt. Das
fahren bei F. hrunte
Leben einer gumm
Nächste der Fabrikat
Unterbrechungen we
Stempels vorgenomm
Handhabung, welche
möglicht, bedeutet di
leichterung für das
auch für den das
Beamten.
Minden, 8 Feb
pachtung.) Die
Stadt Minden soll a
auf 6 Jahre verpacht
Lübbecke, 9. F
nächste Woche steht
interessanter und sehr
sicht Herr H. Hettlich
am Donnerstag im
Kronen“ einen Exp
das hochwichtige Geb
zu halten.
Aus dem
Herford, 9. Fe
Verein.) Am Sonn
findet im Vereinsha
statt, in welcher u a.
über die Ereignisse de
ihre Ursachen sprechen
Tönnmann über Ster
Herford, 9 Febr.
Dem Vernehmen nach
gistrat in Gemeinsch
schönerungsverein das
wahrlosten Zustande
zwischen der Promene
und der Kreisstraße
wandlung zu unterziehe
und besseren Bäume
allen aber überall
werden. — Der W
einem Beschluß des
von Montag auf Dien
was im Interesse un
Freuden zu begrüßen
△ **Bünde**, 9. F
Stadtverordnete
hat gestern beschlosse
silbernen Hochzeit unse
der Bürgerschaft eine
anstalten, deren Erte
evangelischen Krankenh
soll; die Stadt selbst
die Liste der Geber er
schluß ist ein so erf
Krankenhaus zu den
wesentlichen Zuschüsse
jährliche Sammlungen
von Jahr zu Jahr in
mindern — beschaffe
wünschen, wenn ein nam
wäre!
Gangloh, 8 Feb
Fortbildungsschul
Jahre sind in allen T

Künst
Zahnoperation
Carolin
Gehrenberg 2.

Betan
Die Ausführung
die Kamphofstraße soll
Verdingungsunterl
Kanzlei II für 0,60 M
liche verschlossene Ange
auf Ausführung von R
straße“ versehen bis zu
Freitag, den
vorm
einzureichen.
Bielefeld, den

Leibrenten
und
Kapitalien
auf
Preu
in B
Einke
Kapi
diens
Po
zeugn
zu er
Versc
Nähere Auskunft, Tarif
Potthoff & Castan

Für das Rathaus wurden in der gestrigen Stadtverordnetensitzung bereits die Mittel bewilligt.

Minden, 9. Febr. (Eine praktische Neuerung) hat die Eisenbahnverwaltung eingeführt. Das bisher umständliche Verfahren bei Fahrtunterbrechungen durch Aufkleben einer gummierten Marke auf der Rückseite der Fahrkarte ist fortgefallen. Die Unterbrechungen werden mittels Trockenstempels vorgenommen. Durch die schnelle Handhabung, welche diese Einrichtung ermöglicht, bedeutet diese Neuerung eine Erleichterung für das reisende Publikum, wie auch für den das Publikum abfertigenden Beamten.

Minden, 8. Febr. (Fischerei-Verpachtung.) Die Fischerei-Gerechtsame der Stadt Minden soll am 13. d. M. anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden.

Lübbecke, 9. Febr. (Vortrag.) Für nächste Woche steht hier ein jedenfalls sehr interessanter und lehrreicher Abend in Aussicht. Herr H. Hittlich aus Osnabrück gedenkt am Donnerstag im Saale des Hotels „Drei Kronen" einen Experimental-Vortrag über das hochwichtige Gebiet der Elektrizität zu halten.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 9. Febr. (Chr. vaterl. Verein.) Am Sonntag Nachmittag 6 Uhr findet im Vereinshaus eine Versammlung statt, in welcher u. a. Herr Lehrer Wiegand über die Ereignisse des Jahres 1806 und ihre Ursachen sprechen wird, ferner Herr Tönnmann über Sterbekassenangelegenheiten.

Herford, 9. Febr. (Verschiedenes.) Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Magistrat in Gemeinschaft mit dem Verschönerungsverein das in einem etwas verwahrlosten Zustande befindliche Terrain zwischen der Promenade zum Schützenhofe und der Kreisstraße Bielefeld einer Umwandlung zu unterziehen; wobei die Bäckereien und besseren Bäume stehen bleiben, vor allen aber überall Rasenböden erzeugt werden. — Der Wochenmarkt soll nach einem Beschluß des Magistrats nun doch von Montag auf Dienstag verlegt werden, was im Interesse unserer Frauenwelt mit Freuden zu begrüßen ist.

△ **Bünde**, 9. Febr. (Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung) hat gestern beschlossen, als Spende zur silbernen Hochzeit unsers Kaiserpaares unter der Bürgerschaft eine Sammlung zu veranstalten, deren Ertrag unserm hiesigen evangelischen Krankenhause zu Gute kommen soll; die Stadt selbst will mit 3000 Mark die Liste der Geber eröffnen. Dieser Beschluß ist ein so erfreulicher, als unser Krankenhaus zu den Kurkosten noch eines weiteren Zuschusses bedarf, der durch jährliche Sammlungen — die sich aber leider von Jahr zu Jahr in ihrem Ergebnis vermindern — verschafft wurde. Es wäre zu wünschen, wenn ein namhafter Betrag erzielt würde!

Enniglob, 8. Februar. (Ländliche Fortbildungsschulen.) Seit einem Jahre sind in allen Teilen unseres Amtes ländliche Fortbildungsschulen errichtet. Das Interesse war ein so lebhaftes, daß ein Teil der sich meldenden Schüler auf einen späteren Termin verwiesen werden mußte. Diese Schulen tragen nicht den vollen Charakter der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen. Ein großer Teil der jungen Leute hat in der Praxis des Lebens sich nur nebensächlich mit Landwirtschaft zu befassen. Von vornherein haben derartige Schulen mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen, aber es scheint dennoch ein solch guter Grund gelegt, daß der Bestand als gesichert betrachtet werden kann.

Aus dem Kreise Halle.

Werther, 7. Febr. (Lehrerkonferenz.) Gestern fand hierselbst eine Konferenz der Lehrpersonen der Kreisschulinspektion Borgholzhausen statt. Nachdem der Vorsitzende Kreisschulinspektor Pfarrer Münter-Werther die Konferenz durch eine Ansprache eröffnet hatte, hielt Lehrer Uffmann-Bielefeld mit Schülern der hiesigen Schule eine Lektion über die Hey'sche Fabel von Möpschen und Spitzchen, welche an ein Kehr-Pfeifersches Bild angeschlossen wurde. Der letzte Punkt der Tagesordnung war laut „H. K." ein Vortrag des Lehrers Pohlmann-Bielefeld über die innere Mission in der Schule.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Umgegend.

Annen, 9. Februar. (Unglücksfall) Auf der abschüssigen Provinzialstraße ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 18jährige Drehterlehrling W. Mummenhoff fuhr mit seinem Schlitten gegen einen Baum und erlitt derartig schwere innere Verletzungen, daß er auf dem Transport in seine elterliche Wohnung verstarb.

Dortmund, 9. Februar. (Für die Rektoren und Lehrer) hat die Stadtverwaltung Tagegelder für die Reisen in Höhe von 12 bezw. 8 Mk. festgesetzt. Dauert die Reise nur einen Tag, so ermäßigt sich der Betrag auf 9 bezw. 6 Mk. Für Fahrkarten wird 2. Klasse vergütet, für Zu- und Abgang sind 2 Mk. in Ansatz zu bringen. Bisher erhielten die Rektoren und Lehrer keine bestimmte Entschädigung, sondern die Auslagen der Reise vergütet.

Dortmund, 9. Febr. (Ein schwerer Unfall) ereignete sich gestern auf der Zeche Holstein, wobei zwei Bergleute, Vater und Sohn, tödlich verunglückten. Während der Sohn seinen Verletzungen kurz nach dem Unfall erlag, befindet sich der Vater noch lebend im Krankenhause. Hoffnung auf Erhaltung des Lebens ist jedoch nicht vorhanden.

Vermischtes.

Berlin, 9. Febr. Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhans hat heute folgendes Telegramm aus Paris erhalten: „Die zu Paris vereinigten Stadtverordneten von London und Paris senden den Kollegen der dritten europäischen Kulturstadt den Ausdruck ihrer freundschaftlichen Hochachtung. Brousse. Cornwall." — Dr. Langerhans hat das in deutscher Sprache abgefaßte Telegramm sofort französisch wie folgt beantwortet: „Mr. Brousse, Président du conseil de Paris, Hotel de ville. Ich habe Ihre freundschaftlichen Grüße mit großer und herzlicher Freude empfangen. Die Stadtverordneten von Berlin werden über diese Grüße sehr erfreut sein.

Hinton (Westvirginien), 8. Febr. In den Pocahontas-Kohlengruben bei Oakhill in der Grafschaft Fayette ereignete sich eine Explosion, durch die gegen 40 Menschen umgekommen sind.

Montreal, 9. Febr. Wie der „Frankf. Ztg." gemeldet wird, wurden 10 Walfischfänger mit 446 Männern und 2 Frauen an Bord bei Point Barrow (Nordspitze von Alaska) von Eisbergen eingeschlossen. Der Hungertod sämtlicher 448 Personen ist wahrscheinlich, da Hilfe unmöglich.

Johannesburg, 9 Februar. Ein schweres Unglück hat sich heute morgen auf der Mine South-Rosebery zugetragen, indem durch schwere Regengüsse die Gruben unter Wasser gesetzt wurden, wobei 55 Eingeborene ertranken.

(Ein Mörder Namens Hennig) ist der Berliner Polizei nach seiner Verhaftung auf überaus listige und kühne Weise entsprungen, indem er in ein Haus lief und sich dort verbarg. Obgleich ein ganzer Häuserblock von der Polizei streng bewacht wird, ist es bis jetzt nicht gelungen, den Hennig wieder zu ergreifen.

Literarisches.

Das Lottospiel in Neapel ist der Gegenstand eines sehr interessanten illustrierten Artikels, den die illustrierte Zeitschrift „Ueber Land und Meer" (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) in ihrem soeben erschienenen 8. Heft bringt. Wenn die italienische Schriftstellerin Matilde Serao in ihrem berühmt gewordenen Roman „Paese di Cuccagna" (deutsch unter dem Titel „Schlaraffenland" erschienen) das Lotospiel in Neapel geradezu für eine Volkssuche erklärt, die fort und fort Tausende und Abertausende dem Wahnsinn und dem Tode überliefert, so hat sie sich dabei nur an tatsächliche Verhältnisse gehalten. Nach einem der offiziellen Berichte wie sie in den letzten Jahren dem italienischen Finanzministerium von der Verwaltung des Spiels erstattet worden sind, haben die verschiedenen italienischen Lottobanken zusammen eine jährliche Durchschnittseinnahme von 70 Millionen Lire gehabt; von dieser Summe gingen 40 Millionen für Spesen und Gewinne ab, so daß dem Staat eine jährliche Reineinnahme von 30 Millionen verblieb. Man hat sich bisher vergebens bemüht, das Uebel auszurotten, und es sind sogar alle Versuche gescheitert, die darauf ausgingen, es einzuschränken.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 10 Februar 1906.

Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Ww., hier.

Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht — 2 °C

Thermometerstand um 10 Uhr vorm. — 1 °C

Barometer 74,6 cm.

Wind: Süd-West. Himmel: bedeckt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Februar. Am Sonntag wird auf Befehl des Kaisers die feierliche Investitur des Reichskanzlers Fürsten Bülow mit dem spanischen Orden vom Goldenen Vließ im hiesigen königlichen Schlosse stattfinden. Der Kronprinz wird als Pate bei der Feier fungieren.

— Der Mörder Hennig ist trotz der großen Anstrengungen der Polizei noch nicht gefunden. Vorläufige Festnahmen, bei denen man den Verbrecher erwischt zu haben glaubte, fanden gestern wieder mehrfach statt.

Essen (Ruhr), 10. Febr. Auf der Zeche „Humboldt" bei Fulerum wurde der Heuer Schulz von plötzlich hereinbrechenden Wassermassen erfaßt und in die Tiefe gerissen. Er war sofort tot.

Essen, 10. Febr. Die hiesige Strafkammer verurteilte einen Bergmann, der einen Bekannten fälschlicherweise wegen Majestätsbeleidigung denunziert hatte, wegen fälschlicher Anschuldigung zu acht Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte vier Monate beantragt.

Hamburg, 10. Februar. Der Hamburger Bürgerverein von 1871 forderte den durch ihn gewählten Bürgerschafts-Vertreter Tischlermeister Denzien zur Niederlegung des Mandats auf, weil er gegen die Abrede für die Wahlrechtsänderung gestimmt hatte. Der gesamte Vorstand mußte sein Amt niederlegen. Es herrscht überhaupt ein großer Zwiespalt in den Bürgervereinen.

Rotterdam, 10. Febr. Im ganzen Lande fiel eine Unmasse Schnee. Der Verkehr stockt vielfach. Die direkte Verbindung zwischen Rotterdam und Amsterdam ist gestört. Bei einem Gewitter in der Provinz Zeeland wurden vier Menschen vom Blitz erschlagen.

Kgl. Preuss. Staatsmed.
Wer mit Seidenstoffen gut bedient sein will, lasse sich unsere Proben kommen.
Glatte Seidenstoffe Meter Mk. 1.10 bis 8.50
Gemusterte Seidenst. Meter Mk. 1.80 bis 15.—
Proben portofrei. Genaue Bezeichnung erb.
Deutschlands grösst. Spez.-Seidengeschäft
Seidenhaus Michels & Co.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Krefeld, Seidenstoff-Weberei in Krefeld

Ist es klug gehandelt, die Kinder zu zwingen,
den widerlichen gewöhnlichen Lebertran einzunehmen, der zur Zeit unserer Großmütter Mode war?
Sicherlich nicht,
denn Scotts Emulsion, ein Produkt der modernen Wissenschaft und ein Ergebnis wissenschaftlicher Forschung, ist weder widerlichen Geruch noch Geschmack des Lebertrans hat und gleichzeitig durchaus keine verdauliche.
Scotts Emulsion regt den Appetit an,
ein wohl zu würdigender Vorteil.
Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen verkauft, und zwar nur solche nach Gewicht oder Maß, niemals wird sie aufgedrängt. Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke, niemals mit großem Vorsatz auf dem Rücken. Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Bestandteile: Feinster Medizinallebertran 100,0, primo Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,0, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Essenzen mit Bitter-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Künstliche Zähne,
Zahnoperationen, Plomben jeder Art.
Caroline Böhmecke,
Gehrenberg 2. Dentistin. Gehrenberg 2.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Kanalisationsarbeiten** für die Kamphofstraße soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen mit Zeichnung sind bei unserer Kanzlei II für 0,60 Mk. käuflich, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausführung von Kanalisationsarbeiten der Kamphofstraße" versehen bis zum Eröffnungstermin am

Freitag, den 16. Februar 1906,
vormittags 9½ Uhr,

einzureichen.

Bielefeld, den 9. Februar 1906.

Das Stadtbauamt.

Leibrenten und Kapitalien
auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin.
Oeffentliche Versicherungsanstalt.
Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer. Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung
Portofreier Rentenbezug ohne Lebenszeugnis unter den von der Direktion zu erfahrenden Bedingungen. Strengste Verschwiegenheit.
Nähere Auskunft, Tarife und Prospekte kostenfrei bei:
Potthoff & Castanien in Bielefeld, Obernstrasse 52.

Fritz Tiekötter
Möbel-Fabrik und Ausstattungs-Geschäft.
Vorteilhafteste und billigste Bezugsquelle für - - - -
Möbel und komplette Zimmereinrichtungen.
Grösstes und vornehmstes Geschäft am Platze. - - -
Hauptgeschäft:
Niedernstrasse 45.

Haupt-Arbeitsnachweis Bielefeld.

Zimmerstr. Nr. 19.
Fernsprecher Nr. 292.

Männliche Abteilung.

Es werden gesucht:

2 Ackerknechte, 3 Bauschlosser, 1 Böttcher, 10 Zigarrenmacher, 2 Drechsler, 20 Erdarbeiter f. Zeche, 4 Eisenformer, 3 Feilenhauer, 1 Gärtner, 3 Klempner, 2 landw. Arbeiterfamilien 2 Maschinenarb., 1 Schneid. a. Großst., 4 Schmiede, 2 Schneider auf Kleinstück, 6 Schuhmacher, 3 Stellmacher, 2 Steinhauer (Kirchenarb.), 5 Tischl. auf bessere Möbel, 3 Werkzeugdreher, 12 Tischler auf Bau und Möbel, 8 Werkzeugschlosser, 2 Zimmerleute.

Lehrlinge:

Bäcker, Bildhauer, Dachdecker, Drechsler, Klempner, Kunstglaser, Schmiede, Schneider, Schriftsetzer, Maler, Schreiber, Steindrucker, Tapezierer, Tischler, Zimmerer.

Es suchen Stellung:

Bauarbeiter, Boten, Einkassierer, Fabrikarb., Heizer u. Maschinisten, Maurer, Maler, Portier, Schlosserlehrling.

Weibliche Abteilung.

Es werden gesucht:

1 Kindermädchen f. halbe Tage, 1 Dienstmädchen f. Landgut Nähe Bielefeld, 2 Haushaltlehrlinge für Restauration, 1 ält. Haushälterin für Blomberg, 1 besseres Zimmermädchen z. 1. 5. n. Oeynhausen, 1 Köchin n. Solingen, gute Stelle, 1 Mädchen f. Haushalt u. Laden, 1 Haushälterin für Konditorei, 1 Zweitmädchen für Brackwede, 1 Dienstmädchen nach Gütersloh, 1 Zweitmädchen nach Halle i. W., 1 Hausmädchen für Landgut Nähe Bielefeld, 1 Kindermädchen oder einf. Fräulein, 1 Kinderbonne, 1 Haus- u. Küchenmädchen n. Wiedenbrück, mehrere Haus-, Küchen- u. Zweitmädchen f. herrschaftl. Häuser, mehrere Dienstmädchen f. Wirtsch., 1 bess. Mädchen zu einem Kinde, 1 bess. Hausmädchen, 1 jg. Arbeit. für Buchbinderei, mehrere Arbeit. f. Steindruckerei, mehrere Arbeit. für Weberei.

Es suchen Stellung:

1 Haushälterin f. bürgerl. Haus, 1 Stütze mit Familienanschluß, 1 ordentl. ält. Person sucht Stundenarbeit, 1 Pflegerin, 1 Flicknähterin, 1 jung. Dienstmädchen, 1 besseres Mädchen zu Kind., 1 14jähriges Mädchen als Kindermädchen, mehr. Arbeits- und Stundenfrauen.

Bielefeld, den 7. Februar 1906.

Der Verwalter.
Schiebeck

Bielefelder Wochenmarktspreise

vom 9. Febr., vormittags 10 Uhr.
(Amtlicher Bericht.)

Butter	pr. 1	Pfd.	1—1,10
Rindfleisch	„ 1	„	70—75
Schweinefleisch	„ 1	„	80—80
Speck	„ 1	„	90
Kalbfleisch	„ 1	„	70 75
Hammelfleisch	„ 1	„	80 85
Gänsefleisch	„ 1	„	90
Eier	„ 1	„	80—85
Hasen	„ 1	„	3 3,75
Spargel	„ 1	„	—
Zwiebel	„ 1	„	8
Aepfel	„ 1	„	10—20
Tafelbirnen	„ 1	„	—
Pflaumen	„ 1	„	—
Kirschen	„ 1	„	—
Gr. Bohnen	„ 1	„	—
Stitzbohnen	„ 1	„	—
Erbsen	„ 1	„	—
Rüben	„ 1	„	—
Wurzeln	pr. Bund.	neue	5
„	„ „	alte	—
Kartoffeln	p. 1	Pfd., neue	—
„	1	„ alte	3—4
Blumenkohl	pr. Stück		25
Kopfsalat	„ „		15

Jüngster Jünglings- u. Männer-Verein.
Lokal: Ev. Vereinshaus.
Sonntag, 11. Februar 1906
abends 8½ Uhr
Außerordentliche
General-Versammlung.
Tagesordnung:
Wahl des 2. Ordners.
Der Vorstand

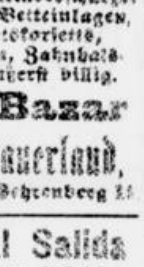
Ev. Männer- u. Jünglings-Verein St. Johannis.
Sonntag, d. 11. Febr. 1906,
abends 8½ Uhr,
Mitglieder-Versammlung.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Jugend-Abteilung.
nachm. 2 Uhr:
Spaziergang
nach dem Quellental. Unterwegs **Schnitzeljagd.**
Der Jugendordner.

Knaben-Abteilung.
nachm. 3 Uhr:
Gemeinschaftl. Spaziergang.
Der Ordner

Christl. Verein junger Männer,
Papenmarkt 2
Sonntag, d. 11. Febr. 1906,
abends 8 Uhr:
Vortrag
über „Seemannsmission" von Herrn **Past. Münchmeyer**
(Leiter der Seemannsmission der Ostsee).
Jedermann ist zu diesem Vortrag freundlichst eingeladen
Der Vorstand.

Kinder-
Ausstattungen
als



Hemdchen, Jäckchen, Wickelbänder, Wickeltücher, Kindertücher, Taufkleidchen, wollene **Kattun- und Barchend-Kleidchen, Tragröcke, Steckkissen, Taufhäubchen- und Häubchen-Lätzchen, Taillenbändchen, Korsettchen, Kinderschürzen, Wasserdichte Bettenlagen, Gesundheitskorsette, Wagendecken, Zahnhalsketten** 2c. äußerst billig.

Baby-Bazar
Herm. Sauerland,
Bielefeld, 15 Gehrenberg 15

Meine El Salida
hat soviel Liebhaber, daß ich um noch diese einzige Sorte fabrizieren. Unter der Geistlichkeit ist sie so eingeführt, daß sie **ohne** was **Zutun** im ganzen Gemeinde unter dem Namen Pastorenzigarre bekannt ist. Sie ist milde, aromatisch lange und leicht brennend, nur aus auserlesenen überseeischen Tabaken hergestellt. Jeder urteilt: **Etwas Feines für wenig Geld.**
Um Sie von der Wahrheit der Gesagten zu überzeugen, sende ich Ihnen eine Probekiste 100 Stück dieser hochnobler Zigarre (Handarbeit), die in Geschäften 16 Pfg. kosten, für 6 Mk. franko gegen Nachnahme.
Verpackung wird nicht berechnet. Nachnahmegebühren trage ich.
J. H. Fieer
Zigarrenfabrik, Blotho.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern mit unentgeltlich mit, was mir 60 jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin,
Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Ia. Holsteinisches
Schweine-Stückenfleisch
garantiert gesund, amtlich untersucht, **Backen, Schnauzen, Ohren,** dicke, fleischige **Pfoten.** Eimer 30 u. 50 Pfund, **32 Pfg.** das Pfund unter Nachnahme. Versanddauer 6-7 Tage.
C. J. Michelsen, Kiel, Schlachthof.
Bestellen Sie sich gefl. auf diese Zeitung!

Am Sonntag, den 11. Februar cr., abends 8½ Uhr, wird Herr Pastor **Dr. Morgenstern** aus Hombruch im Evang. Volkssaal, Bahnhofstraße, einen

Vortrag

halten:

Persönliche Erlebnisse aus der Erweckungsbewegung in Wales.

Die Mitglieder mit Familie und Freunde sind eingeladen.

Der Vorstand.

Vorschuss-Verein zu Bielefeld

Turnerstr. 33 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht Turnerstr. 33
Telephon 281. Reichsbank-Giro-Konto.

Wir halten für unsere **Mitglieder** folgende Geschäfts-Zweige eingerichtet, die wir hiermit zur gefl. Benutzung bestens empfehlen:

Eröffnung von „Laufenden Rechnungen".
Gewährung von Krediten gegen „Vorschuß-Wechsel".
Diskontierung von Wechseln auf das In- und Ausland.
Annahme von Spargeldern in jeder beliebigen Höhe. — (Dieselben werden vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Auszahlung voll verzinst.)
Scheck-Verkehr bei täglich freier Verfügung! (Unsere Schecks werden auch außer an unserer Kasse noch bei den „Genossenschafts-Abteilungen der **Dresdener Bank** in **Berlin, Hamburg, Nürnberg** und **Frankfurt a. M. gratis** und **franko** eingelöst.)
Vermietung von eisernen Schrankfächern (sog. safes) in drei verschiedenen Größen.
Stellung von Kautionen für Mitglieder bei Behörden 2c **gegen geringe Gebühr.**
Inkasso von Coupons, Dividendenscheinen und verlosten Effekten, Besorgung neuer Zinsbogen.
Unentgeltliche Kontrolle verlosbarer Effekten auf Grund einzureichender Verzeichnisse.
Versicherung gegen Kursverlust an Wertpapieren im Falle ihrer Auslosung.
Einlösung von domizilierten Wechseln.
Auszahlungen, Anweisungen, Schecks und Kreditbriefe auf alle europäischen, überseeischen, insbesondere amerikan. Plätze.
An- u. Verkauf v. Wertpapieren jeder Art.

6 % Dividende seit mehr als 30 Jahren verteilt!

Patent- und Techn. Bureau

Th. Bues
(früher Wilrich & Co.)
Bielefeld, Bahnhofstrasse 18.
Fernsprecher No. 1110.
Auskunft bereitwilligst.

Holz-Verkauf

auf dem **Gräflich zu Solm**'schen **Rittergute Patthorst** am **Freitag, den 16 Februar, morgens 10 Uhr** beginnend.
Zum Verkauf kommen:

60 Nrn. Eichen zu Balken und Sparren,
40 „ Eichen z. Grubenholz u. Wagendeichseln,
40 „ lange Tannen zu Balken u. Sparren,
30 „ Lärchen zu gleichem Zwecke brauchbar,
50 „ dicke Kiefern zu Brettern und Balken,
40 „ Ricker, Gerüststangen und Grubenholz,
35 „ Buchen- und Birkenschlagholz,
30 „ Kiefern-Brennholz,
2000 Stück Bohnenstangen.

Käufer lade dazu hiermit ein. Versammlung bei der **Göbel**'schen Wirtschaft in **Patthorst.**
Brockhagen, den 2. Februar 1906.
Heinrich Bröel.

Läufer in vielen Stoffarten per Meter von Mk. 1.— an.
Läufer in Linoleum per Meter von Mk. 0.80 an.
Läufer in Cocos u. Manila per Meter von Mk. 1.40 an.
Spezialität: Treppenläufer.
Hager & Schweikher,
Oberntorwall 7. Fernsp. 204.

Briefpapiere
Rechnungen
Postkarten
Mitteilungen
Couverts
mit und ohne Namenaufdruck. **Kontobücher** etc. hält in grosser Auswahl vorrätig oder liefert schnell und billig
August Heidemann,
Mennighüffen.

Ebenso liefere ich alle
Familien-Drucksachen
wie
Visitkarten, Verlobungsbriefe, Hochzeitseinladungen, Glückwunschkarten, Trauerbriefe elegant, schnell und billig.

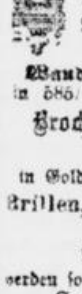
„Jodella"
ist jetzt der patentamtlich geschützte Name für den weit und breit bekannten, bei Arzt und Publikum gleich beliebten
Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran
Der beste, vollkommenste und wirksamste Lebertran.
Allen anderen Lebertran-Ersatz-Konkurrenz-Präparaten an Geschmack, Bekömmlichkeit, Wirksamkeit und Güte **vorzuziehen.** Außer trefflich seiner Eigenschaften **Drüsen, Scrofeln, engl. Krankheit, Hauptschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, Erkältungen, Husten, Stickhusten,** zur **Stärkung** und **Kräftigung** von **blutarmen, schwächlichen, blaßaussehenden Kindern.** Wirkt **energisch blutbildend, säfteerneuernd, appetitbringend, blutreinigend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Jahresverbrauch von Jahr zu Jahr steigend. Preis **Mk. 2,30** und **4,60** Alleiniger Fabrikant Apotheker **Lahusen** in **Bremen.** Da Nachahmungen, kaufe man **von jetzt ab nur** noch unter dem Namen **„Jodella",** welcher sich von außen auf dem Kasten befinden muß.
Frisch zu haben in allen Apotheken von **Bielefeld und weitester Umgebung.**

Briefbogen
liefert in sauberster Ausführung, modern und preiswert
Buchdruckerei A. von der Mühlen Bielefeld.

Möbelfabrik u. Dekorationsgeschäft
Wilh. Barkey
Bielefeld
Neumarkt 20a, Telephon 727.
Permanente Ausstellung
kompl. Zimmer-Einrichtungen.
Feinste Referenzen, mehrjährige Garantie.
Fabrik: Waldhof 2, Telephon 440.

Gegr. 1890. Gegr. 1890.
Schmerzl. Zahnziehen
1 Mark.
Künstlicher Zahnersatz,
auch ohne Gaumenplatte.
Plombieren etc. etc.
billigst.
Kassenmitglieder werden von mir auch behandelt.
S. Klarowicz,
praktisch Zahnkünstler,
Kaiserstraße 119.

Wurst!
Ia. Salamiwurst,
Ia. Cervelatwurst
schnittfest, schöne Farbe,
Pfd. 1 Mk.
spez. Mettwurst u. Polnische Wurst,
(Schweinsdarm)
Pfd. 55 Pfg.
Probekolli **per Nachnahme** führt zu dauernder Kundschaft.
Willi van Husen
Wurstfabrik mit elektr. Betrieb.
Berlin C. 94, Postfach 9,
Linienstraße 214.



Heinr. Kipp,
Altstädter Kirchstraße 3,
empfiehlt äußerst billig mit mehrjähriger Garantie:
Taschenuhren, Regulateure, Wanduhren, Trauringe in 585/ und 560/1000 Gold.
Brochen, Medaillons, Ketten in Gold, Doublé und Silber,
Brillen, Pincenez, Perspektive.
Reparaturen werden sorgfältig und billigst mit Garantie ausgeführt.
NB. Sonntags geschlossen

Tabakraucher.
Empfehle Tabak von **Crüwell, Brüggemeyer, Kisker, König, Rotmann, Oldenkott** und **Dninger** in größter Auswahl.
Besonders mache ich auf meinen
Stengeltabak
zu 25 und 30 Pfg. p. Pfd. aufmerksam.
H. Jürging,
Gehrenberg 27

Karl Menkel,
Bielefeld,
Oberntorwall 4 b.
Anfertigung sämtl. feiner
Herren-Garderoben.
Lager
in Tuchen, Buckskins 2c.

Wasch mit

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **Wilh. Pahde,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.